

dahin, daß der (zwar erwähnte) indische Einfluß und die von der verfestigten abendländischen Situation recht verschiedene Lage der „jungen Kirchen“ (Prinzip der regionalen Union!) ihrer Bedeutung entsprechend noch etwas stärker dokumentiert werden möchten.
Heinrich Meyer

Hans von Soden, Urchristentum und Geschichte. Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen. Band I: 1951, 278 Seiten, brosch. DM 18.—, Lw. DM 21.—. Band II: 1956, 304 Seiten, brosch. DM 19.50, Lw. DM 23.—.

Hans von Soden, der viel zu früh verstorbene Marburger Neutestamentler und Kirchengeschichtler, hat zu den prägenden Persönlichkeiten der Bekennenden Kirche gehört. Je mehr wir den Einfluß der Bekennenden Kirche auf Werden und Gestalt der ökumenischen Bewegung zu erkennen und zu würdigen bemüht sind, um so mehr sollte auch die Stimme dieses geistig wie theologisch gleich überragenden Kirchenmannes wieder gehört werden, dessen zeitgeschichtliche Analysen und theologische Abhandlungen noch heute in unverminderter Eindringlichkeit zu uns sprechen.

Siegfried Grundmann, Der Lutherische Weltbund. Grundlagen, Herkunft, Aufbau. (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht. Hrsg. von H. E. Feine, J. Heckel und H. Notarp. 1. Band). Böhlau Verlag, Köln/Graz 1957. 586 Seiten. Brosch. DM 28.—, geb. DM 32.—.

Diese großangelegte Untersuchung, die Geschichte, Wesen und Wirken des Lutherischen Weltbundes schildern will, weitet sich aus zu einer umfassenden systematischen und historischen Darstellung des Luthertums, wie sie in dieser Form bisher noch nicht vorlag. Der Verfasser, der Jurist ist und mit dieser Arbeit einen Baustein für ein künftiges „Kirchenrecht der Ökumene“ liefern will, hat mit erstaunlicher Sorgfalt und Sachkunde das einschlägige Material zusammengetragen und ausgewertet. Auch das Verhältnis des Lutherischen Weltbundes zur ökumenischen Bewegung erfährt eine ausführliche Behandlung. Dieses bedeutende und unentbehrliche Werk wird fortan zu den Standardwerken der Konfessionskunde zählen.

Und ihr Netz zerriß. Die Großkirchen in Selbstdarstellungen. Herausgegeben von Helmut Lamparter. Quell-Verlag der Evang. Gesellschaft, Stuttgart 1957. 456 Seiten. Ln. DM 19.50.

Der Verlag setzt mit diesem Werk die verdienstvolle Reihe „Kirchenkunde für die Gemeinde“ fort, deren erste Bände von Kurt Hutten „Seher, Grübler, Enthusiasten“ und Ulrich Kunz „Viele Glieder — Ein Leib“ bereits weite Verbreitung gefunden haben. Die Namen der Bearbeiter verbürgen die gleiche Verlässlichkeit, Klarheit und Allgemeinverständlichkeit, die schon die vorangegangenen Bände auszeichneten: P. Laurentius Klein „Die römisch-katholische Kirche“, Prof. Leo Zander „Die orthodoxe Kirche“, Bischof Stephen Neill „Die anglikanischen Kirchen“, Prof. Ernst Kinder „Die lutherische Kirche“, Prof. Paul Jacobs „Die reformierte Kirche“, Präses Joachim Beckmann „Die unierten evangelischen Kirchen“ und Präsident Heinz Brunotte „Die Evangelische Kirche in Deutschland“. Ein ausführlicher Index ermöglicht schnelle Orientierung. Für ein im Zeichen der ökumenischen Bewegung gefordertes besseres Kennenlernen und gegenseitiges Verstehen der getrennten Kirchen kann das Buch in unseren Gemeinden ausgezeichnete Dienste leisten.

World Christian Handbook. 1957 Edition. Editors: E. J. Bingle, M. A./ Sir Kenneth Grubb. World Dominion Press, London 1957. 312 Seiten. Geb. DM 12.—.

Die langersehnte dritte Auflage des World Christian Handbook liegt nunmehr vor, die nach dem Tode des bisherigen Herausgebers Ernest J. Bingle von Sir Kenneth Grubb zum Abschluß gebracht wurde. Anlage und Aufbau des Handbuchs sind, verglichen mit den Ausgaben von 1949 und 1952, im ganzen unverändert geblieben (lediglich Angaben über das Judentum sind hinzugekommen), es fehlen aber leider dieses Mal aus Kostengründen die allgemeinen Einführungen in die Gegenwartslage der verschiedenen christlichen Kirchen, Organisationen und Arbeitszweige, auf deren Hintergrund ja die Zahlen und Statistiken eigentlich erst Leben und Farbe gewinnen. An ihrer Stelle findet sich jedoch eine zusammenfassende Gesamtübersicht aus der

Feder von Sir Kenneth Grubb. Trotz aller Begrenzungen, die einem jeden derartigen Handbuch anhaften, gibt es kein zweites Werk, das mit so größtmöglicher Genauigkeit eine Übersicht über Zahlen und Anschriften der Weltchristenheit bietet, wie es die Bearbeiter des World Christian Handbook in jahrelanger und mühevoller Arbeit erreicht haben.

Documents on Christian Unity. Fourth Series 1948—1957. Edited by G. K. A. Bell, Bishop of Chichester 1929 bis 1958. Oxford University Press, London/New York/Toronto 1958. Geb. 21/- net, brosch. 10/6 net.

In der von Bischof Dr. G. K. A. Bell seit 1924 veröffentlichten Reihe ökumenischer Dokumente ist jetzt der 4. Band erschienen, der die Jahre 1948—57 umfaßt. Die wichtigsten Verlautbarungen des Ökumenischen Rates zur Einheit der Kirche, Stellungnahmen von römisch-katholischer und orthodoxer Seite zu dieser Frage sowie Unterlagen über geplante oder bereits vollzogene Unionsvereinbarungen und andere Formen zwischenkirchlicher Beziehungen sind wiederum sorgsam ausgewählt und zusammengestellt, so daß auch dieser Band wie seine Vorgänger zum unerläßlichen Rüstzeug jeden ökumenischen Studiums gehört.

Tor Andrae, Nathan Söderblom. 2. Aufl., 2 Tafeln, 268 Seiten. Verlag Alfred Töpelmann, Berlin 1957. Ganzl. DM 12.80.

Die 1938 in deutscher Übersetzung herausgekommene Biographie Nathan Söder-

bloms von Tor Andrae ist jetzt in 2. Auflage erschienen. In einer Zeit, da die lebendige Erinnerung an die großen Vorkämpfer der ökumenischen Bewegung zu verblassen beginnt, kann dieses Buch erneut eine Brücke zu den Anfangszeiten schlagen, um Gewicht und Verpflichtung ökumenischen Erbes in unserem Bewußtsein wachzuhalten.

Martin Niemöller, Reden 1955—1957. Verlag Stimme der Gemeinde, Darmstadt 1957. 240 Seiten. DM 6.90.

Martin Niemöller hat nicht nur als Persönlichkeit, sondern auch als führender deutscher Vertreter in der Ökumene Anspruch darauf, in seinem Wollen und Wirken vorurteilsfrei ernst genommen und gehört zu werden. Darum begrüßen wir die vorliegende Sammlung von Vorträgen und Ansprachen Martin Niemöllers aus den Jahren 1955—57, die nach dem Willen der Herausgeber dazu dienen sollen, jedem, der danach verlangt, die Möglichkeit zu geben, „sich ein Urteil über ihn zu bilden und seine Gedanken über die uns bedrängenden Fragen sowie seine Vorschläge zu ihrer Lösung nachzuprüfen. Wir möchten das Bild dieses Mannes nach Möglichkeit aus dem Nebel von Mißverständnissen und Verleumdungen herausholen; es ist das Bild eines Menschen und keines Heiligen, aber eines Christen, der nichts anderes wünscht, als seinem Herrn im Dienst an den Mitmenschen gehorsam zu sein.“ Gerade auch um der Sachlichkeit des ökumenischen Gesprächs willen sollte man daher an diesem Selbstzeugnis nicht vorübergehen. Kg.

Anschriften der Mitarbeiter:

Prof. Dr. Wilhelm Andersen, Neuendettelsau/Mfr., Augustana-Hochschule / Bischof D. Dr. Heinrich Meyer, Lübeck, Bäckerstr. 3—5 / Rev. H. W. Montefiore, Cambridge (England), Gonville and Caius College / Dr. Hildegard Schaefer, Frankfurt a. M., Untermainkai 81 / Prof. D. Dr. Edmund Schlink, Heidelberg, Ludolf-Krehl-Str. 6 / Prof. Dr. Bertold Spuler, Hamburg 13, Mittelweg 90 / Pfarrer Seppo A. Teinonen, Helsinki, Kirkon Tiedoituspälvä, Abt. Ausland / Studienleiter Pfarrer Herwig Wagner, Hamburg-Nienstedten, Rupertistr. 67 / Prof. D. Dr. Heinz-Dietrich Wendland, Münster i. W., Steinfurter Str. 107.